

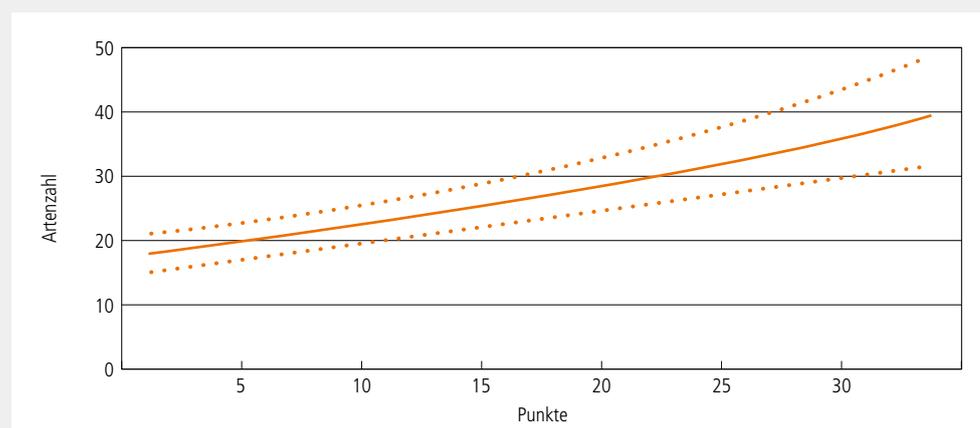
■ Das Projekt «Mit Vielfalt punkten»

Es gibt verschiedene private landwirtschaftliche Initiativen, die zum Ziel haben, die Biodiversität am Markt in Wert zu setzen. Typischerweise bauen sie dabei auf staatlichen Programmen auf und ergänzen deren Instrumente oder Anforderungen. Hier werden einige Resultate des Projekts «Mit Vielfalt punkten – Bauern beleben die Natur» präsentiert, das seit 2008 von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) sowie den Landwirtschaftsorganisationen Bio Suisse und IP-Suisse durchgeführt wird.

Ein Punktesystem zur Bewertung der Biodiversität

Als erstes wurde ein Punktesystem entwickelt, das den Landwirtinnen und Landwirten ihre Leistungen für die biologische Vielfalt aufzeigt. Es umfasst 32 Optionen, mit welchen Punkte generiert werden können: Am meisten Punkte werden mit der Anlage von ökologischen Ausgleichsflächen erzielt, insbesondere wenn diese ökologische Qualität nach Ökoqualitätsverordnung aufweisen. Weitere Punkte gibt es beispielsweise im Grünland für gestaffelte Wiesennutzung, im Ackerland für low-input Produktionsmassnahmen oder Feldlerchenfenster oder für spezielle Massnahmen zur Förderung von bedrohten Arten. Mit dem Projekt «Mit Vielfalt punkten» konnte bei 133 Betrieben gezeigt werden, dass eine hohe Punktezah tatsächlich auch eine hohe Artenzahl bedeutet. Als Indikatoren für die Biodiversität wurden neben Pflanzen auch Vögel, Heuschrecken und Tagfalter erfasst (Birrer et al. 2012).

Zusammenhang zwischen der Punktezah und der Anzahl Pflanzenarten einzelner Betriebe

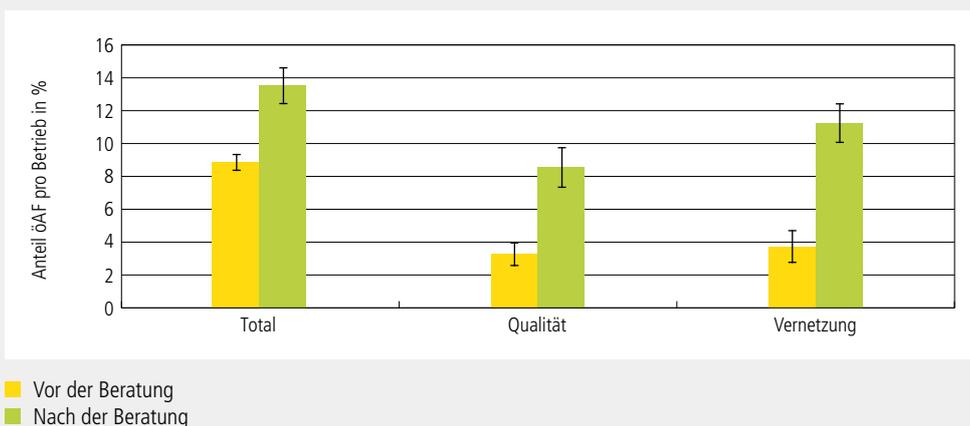


Quellen: Vogelwarte Sempach und FiBL

Die gesamtbetriebliche Beratung ist ein Schlüsselfaktor

Eine gesamtbetriebliche Beratung erwies sich für die Umsetzung von Massnahmen im Rahmen des Punktesystems als zentral. Der Anteil ökologischer Ausgleichsflächen (öAF) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche stieg bei den 24 untersuchten Pilotbetrieben mit der Beratung um rund 50 % (Chévilat et al. 2012). Die Einnahmen aus den Direktzahlungen erhöhten sich im Mittel um 3 491 Fr. pro Betrieb, womit allfällige Produktionseinbussen mehr als kompensiert wurden.

Anteil ökologischer Ausgleichsflächen (öAF) der Betriebe¹ vor und nach einer gesamtbetrieblichen Beratung



¹ Gesamter Anteil ökologischer Ausgleichsflächen (öAF) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche eines Betriebs (Total), Anteil öAF mit ökologischer Qualität und mit Vernetzung gemäss Ökoqualitätsverordnung.

Quellen: Vogelwarte Sempach und FiBL

Vermarktung von Labelprodukten mit Biodiversität-Mehrwert

Labelproduzenten und Vermarkter zeigten grosses Interesse am Projekt. IP-Suisse hat das Punktesystem in die Richtlinien für ihre Labelproduktion aufgenommen. Die rund 10 000 IP-Suisse Labelproduzenten müssen bis 2013 eine definierte Mindestpunktzahl von 15 Biodiversitätspunkten erreichen. In der Folge stieg die Biodiversitätsleistung der IP-Suisse Betriebe markant an. Durch die erfolgreiche Vermarktung der Produkte u.a. bei der Migros unter dem Label «TerraSuisse» konnten mit Mehrleistungen für die Biodiversität am Markt höhere Produktpreise erzielt werden. Auch jeder Bio-Suisse-Betrieb muss gemäss den 2012 erneuerten Biodiversitätsrichtlinien bis 2015 zusätzlich zu den Systemleistungen des Biolandbaus eine Mindestzahl von Biodiversitätsfördermassnahmen umsetzen. Als Massnahmen können Landwirtinnen und Landwirte beispielsweise den Anteil der Biodiversitätsförderflächen mit Qualität oder die Strukturvielfalt erhöhen oder Fördermassnahmen in der Produktionsfläche wie Grünland, Ackerbau und Spezialkulturen umsetzen. Bio Suisse begleitet die Einführung der Richtlinien mit einem umfangreichen Beratungsprojekt.

■ Förderung der genetischen Vielfalt in der Landwirtschaft

Nationaler Aktionsplan zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (NAP-PGREL)

Das BLW und Agroscope setzen sich für die Erhaltung der genetischen Ressourcen von Kulturpflanzen und deren nachhaltige Nutzung ein. Die genetische Vielfalt der Kulturpflanzen soll erhalten bleiben, damit für aktuelle und künftige Herausforderungen geeignetes genetisches Ausgangsmaterial für die Forschung und Züchtung zur Verfügung steht. Auch trägt die Nutzung von alten Sorten und vernachlässigten Kulturarten zu einer vielfältigen Landwirtschaft bei und erfreut Konsumenten mit einer Vielfalt an Geschmäckern. Auf der Basis des Nationalen Aktionsplans für pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (kurz NAP-PGREL) setzt das BLW zusammen mit privaten Erhaltungsorganisationen Projekte in Form von «public private partnerships» um. Es geht dabei um die Sammlung, Erhaltung, Beschreibung und nachhaltige Nutzung von pflanzengenetischen Ressourcen. In der nationalen Genbank von Agroscope werden Sorten, welche über Samen vermehrt werden, gesichert. Die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der PGREL basiert auf dem Globalen Aktionsplan der FAO und ab 2014 auf den neuen nationalen, rechtlichen Grundlagen in Art. 147a und 147b des LwG. Mit dem NAP-PGREL und der nationalen Genbank von Agroscope werden internationale Verpflichtungen gemäss der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) und dem Internationalen Vertrag über PGREL erfüllt. Weitere Informationen über die Erhaltung der Kulturpflanzen finden Sie unter www.bdn.ch.